

Die Pfarreien Menzingen und Neuheim unterwegs in Rom

Rom in unendlicher Vielfalt



Gespannt und voller Erwartung trafen sich am 31. März 39 Teilnehmer aus den Pfarreien Menzingen und Neuheim zur Pfarreireise nach Rom. Mit dem Zug fuhren wir via Milano nach Roma Termini, wo wir am frühen Nachmittag eintrafen.

Aber wo soll man nur mit der Erkundung Roms beginnen? Die Stadt ist zu vielschichtig, zu reich und zu unfassbar, als dass man sie durch das Abspulen eines Reiseprogramms kennen lernen könnte. Das gilt sowohl für Neulinge, als auch für erfahrene Rom-Reisende. Meinen kleinen Reisebericht möchte ich mit der Frage „Quo vadis?“ beginnen. Nicht jeder hat darauf eine so prompte Antwort, wie jener, dem sie einst gestellt wurde. In der Via Appia soll der Apostel Petrus auf seiner Flucht aus Rom Jesus begegnet sein. Er fragte ihn: „Quo vadis, domine?“ – „Wohin gehst du,

Herr?“ und erhielt zur Antwort „Venio Romam iterum crucifigi“. – „Nach Rom, um mich erneut kreuzigen zu lassen“. Was wäre Rom ohne die Antwort, die Petrus veranlasste, in die Stadt zurückzukehren und sich für seinen Herrn und seinen Glauben kreuzigen zu lassen? Vermutlich gäbe es den Petersdom nicht, was – übertrieben gesagt – bedeuten würde, dass es das heutige Rom, das nicht nur Besucher aus aller Welt, sondern auch Pilger scharenweise anzieht, nicht gäbe. Kirche bedeutet Kultur!

Mit unserem erfahrenen Reiseführer vor Ort, Dr. Urs Staub, Historiker und Theologe, durften wir die Ewige Stadt ein bisschen kennen lernen. Dank seinem fundierten Wissen konnten wir viele historische Zusammenhänge und kirchengeschichtliche Verflechtungen assoziieren. Denn in Rom ist nichts wichtiger, als geschichtliche Synthesen zu verstehen. Die Stadt ist wie eine wundersame Zwiebel: voller Genuss gilt es, Haut um Haut aufzuschälen und zu kosten. So haben wir einen der schönsten Plätze der Stadt, den Kapitolsplatz, anders erlebt, wenn man bedenkt, dass Michelangelo ihn auf Geheiß des Farnese Papstes Paul III. errichtete, und zwar zu Ehren von Kaiser Karl V. Just jenes Kaisers, der nur wenige Jahre zuvor, 1527, Mitschuld an einem der blutigsten Ereignisse in der Ewigen Stadt trug: „Il Sacco die Roma“, die Plünderung Roms. Über 30'000 Menschen fielen damals dem Wahn deutscher Landsknechte und spanischer Söldner zum Opfer.

Doch die Zeit heilt Wunden. Das haben wir in Rom immer wieder erlebt: an Orten, an denen die Jahrhunderte fast nahtlos ineinander übergehen, wie z. B. in der Kirche San Clemente, ein Schmelztiegel der Geschichte – sowie in der Berührung verschiedener Kulturen und Religionen. Zeit lässt sich nicht aufhalten. Das sehen wir an den Ruinen im Forum Romanum, am Colosseum, am Triumphbogen des Konstantins, aber auch in Trastevere, dem Stadtteil, der noch bis vor wenigen Jahren fast wie ein mittelalterliches Dörfchen wirkte. Nun ist er, mit trendigen Lokalen, in den Sog der rasenden Globalisierung geraten. Und doch stellt Trastevere – und Rom überhaupt – eine Ausnahme, einen Lichtblick dar. Denn gleichwohl auch hier die Zeit nicht stehen geblieben ist, so wahrt es noch die Besonderheit der lokalen Tradition, wie etwa die kleinen Märkte, die den Reisenden bezaubern. Die älteste Marienkirche Roms, die Basilika Santa Maria in

Trastevere mit ihren wunderbaren Mosaiken ist alleweil ein Besuch und mehr als nur zu bestaunen, wert.

Tief beeindruckt war die Reisegruppe von all den prächtigen Bauten des antiken Roms, den wunderschönen Bauwerken der Renaissance und des Barock mit ihren grossartigen Künstlern wie Michelangelo, Raffaello, Bernini, Bramante: sie alle hinterliessen Spuren in dieser Stadt. Unzählige Kunstschatze machen die Stadt zu einer kulturellen Metropole. Als Hauptstadt des Christentums bietet sie Einzigartiges: den Petersplatz mit dem Vatikan und dem Grab des Heiligen Petrus, San Paolo fuori le Mura, Santa Maria Maggiore und weiteren prunkvollen Kirchen und Palästen mit ihren lebhaften Plätzen, Strassen und Gassen – eine einzigartige Lebenssphäre, die man einfach einmal eingeatmet haben muss.

Das Vorbereitungsteam mit Martin Gadiant, Max Mahlstein, Silvan Köppli und Anita Wagner hat hervorragende Arbeit geleistet und so kamen natürlich auch kulinarische und gesellschaftliche Aspekte nicht zu kurz. Eine wunderbare Reise, die allen unvergesslich bleiben wird!

Anita Wagner (Gemeindeleiterin i.R.)